

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

22.11.1894 (No. 321)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 22. November.

№ 321.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspalt oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. November d. J. gnädigst geruht, den Kommerzienrath Ferdinand Sander in Lahr zum Geheimen Kommerzienrath zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. November d. J. gnädigst geruht, den Notar Ludwig Wehrauch in Mannheim aus der II. Gehaltsklasse in die I.

den Notar Karl Anton Sauter in Bretten aus der III. in die II. Gehaltsklasse einzureihen, sowie den Referendar Otto Merklinger aus Falkenstein zum Notar III. Gehaltsklasse zu ernennen.

Durch Entschliegung Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 17. November d. J. ist die Notarstelle Bözberg dem Notar Otto Merklinger übertragen worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 21. November.

Im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete hat der Gouverneur, Oberst Freiherr v. Scheele, das Ansehen der deutschen Flagge unter den aufrehrerischen Wahehe wieder hergestellt. Wie bereits gestern durch ein Berliner Telegramm mitgeteilt wurde, ist im Auswärtigen Amte die Kunde von der Einnahme der Hauptstadt im Wahehe-Gebiete, Kuirenga, eingetroffen. Die Wahehe mochten sich auf die starke Befestigung des Platzes verlassen haben; Kuirenga war von einer steinernen, bastionierten Umwallungsmauer umgeben, mit zwei Citadellen versehen und wurde von 3000 Kriegern verteidigt. Der Sturm auf Kuirenga stellte denn auch einen keineswegs leichten Aufgabe für die Schutztruppe dar; erst nach mehrstündigem Kampfe fiel der Platz in die Hände der Deutschen. Dem entsprechend ist die Eroberung der Wahehe-Erste auch nicht ohne erhebliche Opfer auf deutscher Seite erkämpft worden; Lieutenant Maas und acht Askaris fielen, 29 Askaris wurden schwer, die Lieutenants Kleist, Engelhardt und der Unteroffizier Jähne leicht verwundet. Der Verlust der Wahehe ist ein sehr großer. Reiche Beute an Vieh, Eiseninrichtungen, an Geschützen und Gewehren, die von der verunglückten Expedition des Premierlieutenants v. Zeleny herrihrten, sowie große Mengen Munition fielen in die Hand des Siegers; besonders erfreulich aber klingt die Nachricht, daß anderthalb Tausend geraubter Weiber und Kinder befreit werden konnten. Für die Wiederherstellung der Sicherheit und Autorität im Schutzgebiete ist die Bichtung des kriegerischen Stammes der Wahehe von erheblicher Bedeutung. Kuirenga liegt mitten in Uebe, ziemlich gleichweit von den Oberläufen des Ruaha und des Manga entfernt, zwischen dem 7. und 8. Grad südlicher Breite und dem 35. und 36. Grad westlicher Länge. Allerdings scheint die Befestigung der stark besetzten Hauptstadt die Widerstandsfähigkeit der Wahehe nicht ganz gebrochen zu haben,

da sie auf die abmarschierende Kolonne einen Ueberfall bei Moge, das auch noch in Uebe liegt, gewagt haben, aber nur um eine neue Schlappe zu erleiden. Da sie auch bei Ronde von der Kompagnie Labora geschlagen sind, werden sie hoffentlich jetzt die Lust zu Raubzügen verlieren. Es verdient wohl auch hervorgehoben zu werden, daß der persönliche Erfolg für den Obersten v. Scheele ein bedeutender ist. Seine Expedition war die größte, die seit wir in Ostafrika sind, in das Innere des Landes vorgebrungen ist. In ihrer Führung scheint v. Scheele abermals den schon bei früheren Expeditionen gezeigten fähigen Wagemuth, verbunden mit kalter Ueberlegung, bewährt zu haben und alle jene Eigenschaften, die ihn in kurzer Zeit zu einem unserer anerkanntesten Afrikaner gemacht haben.

Deutschland.

* Berlin, 20. Nov. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kehrten gestern Mittag kurz nach 1 Uhr von hier nach dem Neuen Palais zurück. Zur Abendtafel waren der General z. D. v. Korff und der Militärattaché in Wien, Flügeladjutant Graf v. Quelsen-Haeseler, mit einer Einladung beehrt worden. Heute Früh unternahm der Kaiser um 7 1/2 Uhr einen Spazierritt und arbeitete nach Rückkehr von demselben von 8 1/2 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinetts. Abends wohnte Seine Majestät im Kasino des Regiments der Garde du Corps einem Abschiedessen zu Ehren des bisherigen Kommandeurs desselben, des Prinzen Friedrich Leopold, bei.

Seine Königliche Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Weimar hat an der Riviera bisher nicht die erhoffte Stärkung seiner stark angegriffenen Gesundheit gefunden. Nach Meldungen aus Cap Saint-Martin ist der Patient fieberfrei, leidet aber an großer Schwäche.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold von Preußen übergab heute Vormittag in Potsdam das Kommando des Regiments der Garde du Corps an den künftigen Führer des Regiments, Major v. Wipflaff. Der Prinz ist bekanntlich vor einigen Tagen zum Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade ernannt worden.

Nach der „Kreuzzeitung“ soll der Wirkl. Geheimere Oberregierungsath Rothke vom Reichsamt des Innern als Unterstaatssekretär des preussischen Staatsministeriums in Aussicht genommen sein. Der Genannte leitet gegenwärtig die Abtheilung II des Reichsamts des Innern.

Das heute im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Obersten Freiherrn v. Scheele, lautet: „Feste Stadt Kuirenga 30. Oktober gestürmt, in vierstündigem, schwerem Straßen- und Häuserkampf erobert. Kuirenga ist in einem Umkreise von 4 1/2 Kilometern von steinerner, bastionierter Umwallungsmauer umgeben und hat zwei Citadellen; wurde von 3000 Kriegern verteidigt. Lieutenant Maas, 8 Askari todt, 29 Askari schwer, Lieutenant Kleist, Engelhardt und Unteroffizier Jaehne leicht verwundet. 150 Feinde beerdigt, viele in Häusern

verbrannt. Kuirenga zerstört. Erbeutete Geschütze und Gewehre der Zeleny-Expedition, befreite 1500 Weiber und Kinder, meistens geraubte Sklaven. 2000 Stück Groß- und 4000 Stück Kleinvieh, für 70 000 M. Eisenblech und 3000 Faß Pulver genommen. Trat am 3. November mit 3., 4. und 12. Kompagnie den Rückmarsch nach Kilossa an, wurde am 6. bei Moge von 1500 Kriegern angegriffen; der Feind durchbrach Trägerkolonne; sein Angriff scheiterte aber am Feuer der Truppe. Er litt außer einigen Trägern keine Verluste; der Feind verlor 25 Tode unmittelbar an der Kolonne und erlitt bei der Verfolgung noch viele Verluste. Haltung der Truppe am 30. und 6. vorzüglich. 5. und 6. Kompagnie mit Verwundeten und größtem Theil des Viehs treten Rückmarsch später an.“

Nach einer Meldung hiesiger Blätter dürfte in der Plenarsitzung des Bundesraths am nächsten Donnerstag außer dem Gesetzentwurf gegen den Umsturz auch ein Gesetzentwurf über Bestrafung des Sklavenraubes und Sklavenhandels zur Berathung kommen.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, werden Kommissare des Reichsamts des Innern, des Reichsjustizamts, des Reichsbankpräsidenten und des preussischen Handelsministeriums am Donnerstag im Reichsamt des Innern zusammentreten, um sich über die Formulirung der Börsenreformvorlage zu verständigen. Es ist übrigens unrichtig, wenn eine Zeitung kürzlich behauptete, der Reichsbankpräsident Dr. Koch sei an der Ausarbeitung der Börsenreformvorlage hervorragend betheilig gewesen. Gegenüber dieser Behauptung stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß die Betheiligung des Herrn Dr. Koch an der Angelegenheit mit dem Auseinandergehen der Börsenquotekommission abgeschlossen war.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegt die Meldung vor, daß die chinesische Flotte des Admirals Ting in Hai-wei-Bai von der zweiten Division der japanischen Flotte eingeschlossen worden ist. Ein anderer Theil der chinesischen Flotte ist bekanntlich in Port Arthur eingeschlossen. Die Kopslosigkeit der chinesischen Marineleitung wird durch diese Vorgänge in ein scharfes Licht gerückt. Jetzt hat der Kaiser von China bekanntlich den General Hannelen mit dem Oberbefehl der Marine betraut; es fragt sich nur, ob es hierzu nicht zu spät ist. Die japanische Armee unter dem Befehl des Generals Oyama ist auf dem Wege nach Port Arthur, um diesen Platz von der Landseite her anzugreifen. Sie verließ Kintschau am 16. d. M. in der Richtung auf Port Arthur und marschirte in zwei Divisionen auf verschiedenen Wegen. Auf dem Marsche gegen Port Arthur ist sie von Chinesen aufgehalten worden und es ist am Sonntag zu einem Kampfe gekommen, der mit dem Rückzuge der Japaner geendigt haben soll. Auf die Dauer werden die Chinesen freilich den Vormarsch Oyama's wohl nicht verhindern können und so hat die Besetzung von Port Arthur wohl nur einen Aufschub der Uebergabe erlangt, während die Situation im allgemeinen dieselbe geblieben ist.

Weimar, 21. Nov. (Tel.) Nach einer telegraphischen

Großherzogliches Hoftheater.

„Der zerbrochene Krug.“ — „Gelehrte Frauen.“

— Im Hoftheater war gestern Abend ein Lustspielabend für Literaturfreunde. Man gab eines der wenigen Lustspiele, welche die an heiteren Werken ebenso arme wie an tragischen Werken reiche klassische Zeit der deutschen Dramatik herborgbracht hat, in Verbindung mit einer von den Charakterkomödien Molière's, Kleist's „Zerbrochener Krug“ ging der Aufführung der „Gelehrten Frauen“ voran. Es fehlt nicht ganz die Verbindung zwischen den beiden so grundverschiedenen Dichternaturen und gerade in demselben Jahre, in welchem Kleist den ein paar Jahre früher begonnenen „Zerbrochener Krug“ vollendete, nahm er die Umgestaltung des Molière'schen „Amphitryon“ vor. Es ist bekannt, daß der „Zerbrochene Krug“ zu den reinsten, ungetrübtesten Gaben des Kleist'schen Genies in dramatischer Form gehört. Keine von den krankhaften Neigungen der Phantasie, die uns so selten zu einem ungemischten Genuß der Dichtergabe Kleist's gelangen lassen, werfen ihren Schatten auf den „Zerbrochener Krug“. Mit ungehörtem Behagen folgt man der eigenthümlichen, in jedem Zuge echt lustspielmäßigen Entwicklung dieses Werkes, das insofern eine geradezu einzig in der Literaturgeschichte darstellende Erscheinung bildet, als der Fortschritt der Handlung ganz von der allmählichen Aufhellung der Vorgeschichte des Stückes abhängt. Das Stück entwickelt sich gleichsam zu gleicher Zeit nach vorwärts und rückwärts; es schreitet in demselben Maße vorwärts, wie die Sünden des Richters Adam, welche die dem Stück zu Grunde liegende Verwirrung herbeigeführt haben, an den Tag kommen.

Den alten Dorfrichter Adam, ein seltsames Zwittergewächs von Tölpel und Schlauchkopf, spielt Herr Wassermann mit reicher Entfaltung mimischer Künste. Es gibt wenige Lustspielfiguren in unserer Literatur, in denen der Text der Rolle einer so fortwährenden Ergänzung durch ein lebhaftes, bereites Spiel der Mienen und Gebärden bedarf; die Berlegenheit und wachsende

Verwirrung des schuldbehafteten Richters, der sich aus einer heillosen Situation herauszulösen sucht, müssen unter Heranziehung aller schauspielerischen Hilfsmittel dem Zuschauer wahrnehmbar gemacht werden. Da ist nun Herr Wassermann mit seinem Talente für die scharfe Herausarbeitung der Einzelheiten einer Rolle, mit seiner Neigung für die schauspielerische Kleinkunst ganz besonders am Platze; hier kann er sich an Detailmalerei genug thun und er statet denn auch die Figur mit einer Menge ergötzlicher kleiner Züge aus, die den lästernen, pfliffigen Dorfrichter vortreflich charakterisiren.

Die resolute Marthe der Frau Schmidt, die reizende Eve des Fräulein Engelhardt, der würdevolle Gerichtsath des Herrn Reiff sind ebenso wie der troigige Ruprecht des Herrn Brechmann und der Schreiber des Herrn Kempp dem Publikum — fast hätten wir geschrieben, dem Amte — wohlbekannt. Fremder hat uns gestern Abend, daß der Originalschluß wegliege und durch einen beschleunigten Schluß ersetzt war. Früher ist uns das nicht aufgefallen; aber auch wenn dieser Theaterschluß hier schon üblich sein sollte, wäre es doch wünschenswerth, daß man mehr zum Original zurückkehrt. Den letzten Auftritt mag man immerhin weglassen, obgleich es für die Karolstädter Frau Marthe charakteristisch ist, daß sie, auch nachdem sich alles im guten gelöst hat, noch nach dem Siege der Regierung in Utrecht fragt, um den Prozeß wegen des zerbrochenen Kruges durchzuführen. Aber dann bleibt es wenigstens wünschenswerth, daß man die letzten Wechselreden zwischen dem Gerichtsath und dem Schreiber nicht, die sich auf Adams Flucht beziehen, wieder herstellt. Es gehört zu dem verdorbenen Ausgange des Stückes, daß der bei aller Gewissenhaftigkeit milde und menschenfreundliche Gerichtsath sich mit der Amtsentsetzung Adams begnügt und den alten Einber, der uns als ein lustiges Original interessiert hat, nicht zur Flucht aus dem Lande zwingt. Auch im übrigen wäre eine Durchsicht der hiesigen Theaterbearbeitung nicht übel am Platze; es finden sich in ihr einige Abweichungen vom Original, die keine Verbesserungen sind.

Molière's „Gelehrte Frauen“ haben gestern in der neuen Ueberlegung von Ludwig Fulda einen entschiedenen Erfolg davongetragen; das Publikum nahm lebhaften Antheil an den Bühnenvorgängen und war von der ersten Scene bis zur letzten in der heitersten Stimmung. Die treffliche Satire auf die überbildeten und verzerrten Frauen, die fülle komischer Situationen und die gedrängte, von allem episch-bildlichen Beiwerk durchweg freie, rasche Fortentwicklung der Handlung thaten ihre Schuldigkeit. Freilich brachten Regie und Darstellung das Stück auch auf das Beste zur Geltung. Das Zusammenspiel war sehr sicher und präzise, das Tempo der Rede unbeschadet der Deutlichkeit der Verksausprache rasch und belebt, die einzelnen Rollen des Lustspiels hatten charakteristische Gestalt angenommen. Herr Regisseur Lange hatte der Inszenirung den hingebenden Eifer und den künstlerischen Ernst gewidmet, der seine Regieführung stets auszeichnet und durch die schöne Abrundung der Vorstellung belohnt wird. Zu erwähnen ist auch die zweckentsprechende und filigrane Herichtung des Schauspielplatzes der Handlung, des Zimmers bei Chribalus.

Die drei gelehrten Frauen, nach denen die Komödie ihren Namen führt, die Frau des Chribalus, seine Schwester und seine Tochter Armande, wurden von den Damen Rachel, Schmidt und Höcker vortreflich gegeben. Die feinen Unterschiede der Charakteristik zwischen der herrschaftlichen Philawine, der so querten Belise und der hochmüthigen Armande traten deutlich hervor. Besonders Frau Rachel und Frau Höcker verdienen die vollste Anerkennung; Frau Schmidt würde das Wesen ihrer Rolle noch besser getroffen und sich in noch besseren Einklang mit den beiden andern Damen gesetzt haben, wenn sie die Belise etwas feiner angelegt hätte. Zu diesen verzerrten Frauen trat das frische, natürliche Wesen, mit dem Fräulein St. Georges die Henriette spielte, in den vom Dichter gewollten Kontrast. Ein wichtiges Erforderniß der Rolle ist Natürlichkeit der Sprech- und Spielweise und diese ist uns immer als die schätzenswerteste Eigenschaft der jungen Künstlerin erschienen, während eine ge-

Melbung aus Cap Saint-Martin ist Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog in der vergangenen Nacht um 11^{1/2} Uhr gestorben. (Der Erbgroßherzog Karl August, der einzige Sohn des regierenden Großherzogs Karl Alexander, war am 31. Juli 1844 geboren. Er war seit dem Jahre 1873 mit der Prinzessin Pauline von Sachsen-Weimar-Eisenach vermählt und dieser Ehe sind zwei Söhne entsprossen, von denen der älteste, Prinz Wilhelm Ernst, am 10. Juni 1876 geboren ist.)

München, 20. Nov. Gestern empfing Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent im königl. Residenzschlosse den neu ernannten Großh. Badischen Gesandten, Kammerherrn Frhrn. v. Bodman, zur Entgegennahme der Beglaubigungsschreiben desselben. Der Herr Gesandte wurde mittelst Hofwagens von seiner Wohnung abgeholt und nach Beendigung der Audienz dorthin zurückgebracht.

Infolge der Siege der Japaner, an welchen auch Deutschland indirekt einen gewissen Antheil hat, da japanische Offiziere im deutschen Heeresdienst ausgebildet wurden, sah sich die japanische Regierung veranlaßt, mehrere Offiziere, unter deren Kommando seiner Zeit die nach Bayern gelangten japanischen Offiziere standen, auszuzeichnen. Es erhielten den Orden vom hl. Schatz (Zui ho sho) 3. Klasse (Kommandeurkreuz) Oberst v. Grauvogl, Kommandeur des Infanterie-Leib-Regiments, Oberst Graf v. Bothmer vom 3. Infanterie-Regiment und Oberst Leeb vom 9. Infanterie-Regiment; den Orden vom hl. Schatz 4. Klasse (Offizierkreuz) Major a. D. Frhr. Jam vom 3. Infanterie-Regiment und Major Daser, Landwehrbezirkskommandeur in Passau; den Orden von der aufgehenden Sonne (Kioinjusho) 4. Klasse (Offizierkreuz) Oberstleutnant Dippert vom 12. Infanterie-Regiment, Oberstleutnant Frhr. v. d. Tann vom 5. Infanterie-Regiment; den Orden von der aufgehenden Sonne 5. Klasse (Mittlerkreuz 1. Klasse) Hauptmann v. Walmenich, à la suite des Infanterie-Leib-Regiments, und Hauptmann Seiffert vom 9. Infanterie-Regiment.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Nov. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein sehr huldvolles Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an den Obersthofmeister der Kaiserin, Freiherrn Nopcsa, in welchem demselben die erbetene Enthebung von seinem Posten unter Verleihung der Brillanten zu dem Leopold-Orden bewilligt wird. Der bisherige Obersthofmeister der Kronprinzessin-Witwe, Graf Bellegarde, ist an Nopcsa's Stelle zum Obersthofmeister der Kaiserin und Leopold Frhr. Gudenhus unter Verleihung der Geheimrathswürde zum Obersthofmeister der Kronprinzessin-Witwe ernannt worden. — Das Problem der Wahlreform scheint sich zu einer ersten Gefahr für den Bestand der Koalition in Oesterreich und für das Ministerium Windischgrätz zu entwickeln. Es ist der Regierung nicht gelungen, zu einer Verständigung mit den koalirten Parteien zu kommen; in den wiederholten Besprechungen zwischen Ministern und Parteiführern, die in der letzten Zeit stattfanden, ist die Angelegenheit nur unwesentlich gefördert worden. — In Ungarn ist die parlamentarische Lage wieder einigermaßen gespannt. Im liberalen Lager herrscht einige Aufregung darüber, daß der vorgestern in Stuhlweissenburg abgehaltene ungarische Katholikentag beschlossen hat, eine konfessionelle Partei zu bilden, welche den Kampf gegen die Kirchenpolitik des Ministeriums Weterle auch nach der Sanctionirung der kirchenpolitischen Vorlagen fortsetzen soll. Der Rabitale Otto Herrmann interpellirte heute im ungarischen Abgeordnetenhaus den Ministerpräsidenten Weterle wegen dieses Beschlusses des Katholikentages. Dr. Weterle erklärte, die Agitation des Katholikentages sei allerdings bedauerlich, doch herrsche in Ungarn weitgehende Versammlungs- und Redefreiheit. Falls ein Mißbrauch dieser Freiheit stattfinde, werde es Zeit zu Maßnahmen sein. Dr. Weterle forderte zu einer Gegenagitation auf, damit die öffentliche Meinung stark er-

wisse Gleichmüthigkeit in der Darstellungsweise des Fräulein St. Georges noch einer sorgfältigeren Individualisirung Platz machen muß.

Den Christus gab Herr Wasser mann als Pantoffelhelden, der gelegentlich heroische Anwandlungen ohne langen Bestand hat, mit sehr glücklicher Wirkung. Für den biederen Artst, der zum Schlusse den eiteln Triffotin entlarvt und die ganze Verwicklung mit einem ziemlich einfachen Kunstgriffe löst, war Herr Mart ein durchaus geeigneter Vertreter. Den Triffotin gab Herr Behm und es gereicht seiner Leistung zum Vortheil, daß er sich nicht darauf beschränkte, den Triffotin als einen eiteln Trost zu spielen, sondern ihm zugleich einen Stich in's Intriquantenhafte gab; dadurch verschärfte er den charakteristischen Ausdruck seiner Darstellung. Der Badius des Herrn Reiff war eine wohlgelungene Episode, ein vorzügliches Seitenstück zum Triffotin. Herrn Herz als Glitander fiel keine schwierige Aufgabe zu; mit seiner Routine und angenehmen Persönlichkeit löst man sie ohne Mühe.

Frau Bichler bereicherte ihr Solièr-Album um einen prächtigen Charakterkopf. Die Rolle der Martine reicht in ihrer Bedeutung zwar nicht an die ähnlichen Figuren im „Lartuff“ und im „Eingebildeten Kranken“, die Frau Bichler mit so vieler Originalität und ergöglicher Schelmerie darstellte, heran; aber sie spielt auch diese Rolle mit eifrigher Berde und so echt in der Stimmung, so warm und gesund im Ausdruck, daß das Publikum eine ungetrübte Freude an der Darstellung haben konnte. So viel gelobten Wig und natürliches Verhältniß, wie die Martine der Frau Bichler zeigte, mag wohl die Maß des Dichters befehlen haben, der Solièr seine Lustspiele vorlas.

W. Wien, 20. Nov. (In der Trinitatiskirche) fand heute Nachmittag um 1 Uhr die Trauung des Reichskommissars Major v. Wisman mit Fräulein Hedwig Vangen statt.

R.B. Nairo, 20. Nov. (Den Händen der Wadisten entronnen.) Pater Rossignoli, der letzte der im Jahre 1874 bei Omdurman in Gefangenschaft gehaltenen Priester, ist den Wadisten entkommen und in Assuan eingetroffen.

halten werde. Was die noch ausstehende Sanction der kirchenpolitischen Vorlagen betrifft, so habe die ungarische Regierung es mit ihrem Taktgefühl nicht vereinbar gehalten, den Monarchen zur Unterzeichnung der Vorlagen zu drängen.

Italien.

Rom, 20. Nov. Der entsehlige Nothstand, der über die Provinzen Reggio und Catangaro infolge des Erdbebens hereingebrochen ist, kann nur durch rasche und umfassende Staatshilfe gemildert werden. Durch ein heute veröffentlichtes königliches Dekret ist der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Galli, zum königlichen Kommissär mit unbeschränkter Vollmacht für beide Provinzen ernannt worden. Galli reiste bereits von hier ab.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. In der französischen Deputirtenkammer vergeht gegenwärtig kein Tag ohne Berathung einer Interpellation. Heute interpellirte der Sozialist Guesde wegen der Nichtgenehmigung der Beschlüsse des sozialistischen Gemeinderaths von Roubaig. Diese Beschlüsse betrafen die Errichtung einer Apotheke mit herabgesetzten Verkaufspreisen und eines unentgeltlich Auskunft ertheilenden juristischen Bureaus. Der herausfordernde Ton des Interpellanten rief lärmende Zwischenfälle hervor. Ministerpräsident Dupuy wies nach, daß die Regierung die Beschlüsse des Gemeinderaths von Roubaig nicht genehmigte, weil dieselben nur der sozialistischen Agitation dienen sollten. Eine von der Regierung acceptirte Tagesordnung, die der Abgeordnete Bouge vorschlug, wurde mit 255 gegen 177 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

London, 20. Nov. Der englischen Arbeiterpartei liegt viel daran, daß die Zahlung von Diäten an die Unterhausmitglieder eingeführt werde; denn bis jetzt hat die Partei Mangel an Wahlkandidaten, weil die Zahl der Leute, welche den Aufwand eines längeren Aufenthaltes in der Hauptstadt aus eigener Tasche bestreiten können, immerhin beschränkt ist. Der englische Premierminister Lord Rosebery ist der Einführung von Diäten nicht grundsätzlich abgeneigt, hat aber gegenwärtig dringendere Sorgen. Einer Deputation der Gewerksvereine, die für die nächste Session die Einführung der Zahlung von Diäten an die Abgeordneten, etwa 6000 M. jährlich, befürwortete, erklärte Lord Rosebery, im Prinzip sei er mit der Forderung einverstanden, jedoch habe sich die Regierung bereits zur Einreichung so vieler Gesetzesvorlagen verpflichtet, daß hierfür im nächsten Jahr kaum Zeit sein dürfte. Beiläufig bemerkt würde die Einführung der Diätenzahlung eine ziemlich kostspielige Einrichtung werden, da das englische Unterhaus von allen Parlamenten der europäischen Großstaaten die weitaus meisten Mitglieder hat; bei der Entscheidung über diese Reform würde also wohl auch der Schatzkanzler ein gewichtiges Wort mitreden.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Nov. In der vergangenen Nacht wurde der Trauerschmuck von den Häusern abgenommen. Heute reisten bereits verschiedene hohe Gäste ab, so der Prinz Friedrich August von Sachsen. Auch die deutsche Marineabtheilung gedachte heute abzureisen, ihre Abreise ist aber verschoben worden, weil morgen ein Galadinier stattfindet, zu welchem alle ausländischen Abordnungen eingeladen sind. Am Sonntag Mittag waren die deutschen Militärabordnungen im Beisein Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich in einem besonderen Saale des Anichkowpalastes empfangen worden. Der Kaiser trug dabei die Uniform des 8. Husarenregiments und widmete jedem einzelnen Offizier gnädige Worte. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem er auf die Trauer über das Ableben des Kaisers Alexander, dessen friedensstiftende Wirksamkeit schon jetzt von der Geschichte erkannt worden sei, und auf die große Liebe hinweist, die der Dahingegangene unter seinem Volke erwarb. Nun das Volk seinem jungen, kraftvollen Nachfolger den Eid der Treue geleistet habe, müsse es in demuth des nächsten hellen Tages harren. „Dieser Tag“, so schließt der Artikel, „ist nicht fern, denn es naht die Vermählung unseres erlauchten Monarchen, die nach seiner eigenen Wahl und der seines entschlafenen Vaters vollzogen werden wird.“

Rumänien.

Bukarest, 20. Nov. Seine Majestät der König richtete ein Schreiben an den Ministerpräsidenten, in welchem er seine Freude und seinen Dank für die Kundgebungen anlässlich seiner Silbernen Hochzeit ausspricht. Der König kündigt an, er beabsichtige zum Gedächtniß an diesen Tag eine Unterstützungskasse für die ländliche Bevölkerung zu errichten, wozu er 200 000 Francs spende. Er sei überzeugt, daß der edelmüthige Sinn des rumänischen Volkes diesen Fonds werde anwachsen lassen.

Amerika.

Rio de Janeiro, 20. Nov. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, Dr. Prudente de Moraes, wird seine Anerkennung durch die vom Admiral de Gama geführten Aufständischen zwar mit Waffengewalt erzwingen müssen; es dürfte ihm dies aber um so eher gelingen, als die große Mehrheit der Bevölkerung ihm erfrischlich Vertrauen und Sympathie entgegenbringt. In Rio de Janeiro und in allen Theilen Brasiliens fanden Kundgebungen statt, um dem neuen Präsidenten das Vertrauen des Volkes auszudrücken. Die Spitzen des Herres und der Polizei, die Leiter der Militärschulen, die höchsten Beamten und eine Menge Körperschaften machen ihm ihre Aufwartung und versichern, ihm bei der Befestigung der Republik helfen zu wollen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. November.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist gestern Nacht gegen 12 Uhr in Rom eingetroffen und im Grand Hotel abgestiegen.

Heute Vormittag erhielten die Höchsten Herrschaften die Nachricht von dem heute Nacht 11^{1/2} Uhr in Cap Martin erfolgten sanften Hinscheiden Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs von Sachsen. Ihre Königlichen Hoheiten sind tief ergriffen durch den Verlust dieses werthen Verwandten und lieben Freundes.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden sich morgen Früh nach Karlsruhe begeben, dort in der Schloßkirche dem aus Anlaß der Eröffnung der Generalsynode stattfindenden Gottesdienst anwohnen und nach demselben die Mitglieder der Generalsynode im Großherzoglichen Schlosse empfangen. Die Großherzoglichen Herrschaften kehren Nachmittags nach Schloß Baden zurück.

* (Anlässlich des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich) sind heute die militärischen Dienstgebäude besetzt und die Wachen tragen den Helmbusch. Heute Früh ertönte vom Thurne der evangelischen Stadtkirche herab Choralmusik.

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) veröffentlicht in seiner Nr. 33 eine Reihe unmittelbarer allerhöchster Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, welche sich auf die Verleihung von Orden und Medaillen, auf die Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen und auf Dienstinachten beziehen. Diese unmittelbaren Entschliessungen und die darauf folgenden Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen sind im amtlichen Theile der „Karlsruher Zeitung“ schon veröffentlicht. Das Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten theilt die Liste derjenigen deutschen Generalkonsuln, Konsuln und Vicekonsuln mit, denen die Ermächtigung zur Abdrückung von Zeugen und zur Abnahme von Eiden erteilt ist.

Aus der Ernst Maler'schen Familienpensionirung ist ein Stipendium mit jährlich 100 M. zu vergeben. Zur Bewerbung berechtigt sind diejenigen, welche 1. den Namen „Maler“ führen und von Peter Maler, ehemaligem Bürgermeister in Forzheim, abstammen; 2. im Großherzogthum Baden die Heimath haben; 3. eine Universität besuchen, sei es im Inland oder Ausland, und 4. der evangelischen Religion angehören. Familienangehörige, welche ein im Großherzogthum Baden gelegenes Gymnasium besuchen, haben nur dann einen Anspruch auf das Stipendium, wenn sich keine berechtigten Familienangehörigen auf der Universität befinden. Die Bewerber haben sich unter Vorlage ordnungsmäßiger Vermögens-, Studien- und Sittenzugnisse, sowie des Nachweises über ihre Abstammung innerhalb vier Wochen bei dem Ministerium des Innern zu melden.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß es im Einvernehmen mit dem Evangelischen Oberkirchenrath und im Benehmen mit dem Ministerien des Innern und der Finanzen unter'm 19. Oktober d. J. eine Verordnung über die Feststellung der bei einer allgemeinen Kirchensteuer zu Zweck der evangelisch-protestantischen Landeskirche für das Jahr 1895 nach dem Gesetze vom 18. Juni 1892 in Verdracht kommenden Steuerkapitalien und Steueransätze und der sich darnach ergebenden Kirchensteuer-schuldigkeiten erlassen und der besthülfigen weltlichen und kirchlichen Behörden und Beamten in Sonderabdruck ausgehändigt hat.

Dasselbe Ministerium gibt eine Uebersicht über den Besuch der Mittelschulen im Schuljahr 1893/94. Das Ministerium des Innern theilt mit, daß die diesjährige Prüfung der Kandidaten für den Amtsvollrentendienst am Montag den 3. Dezember d. J. Vormittags 8 Uhr, beginnen wird, und das Finanzministerium veröffentlicht die (in der „Karlsruh. Ztg.“ schon mitgetheilte) Liste der Finanzkandidaten, die auf Grund der im Oktober d. J. bestandenen Staatsprüfung unter die Zahl der Finanzpraktikanten aufgenommen worden sind.

* (Bodensee-Dampfschiffahrt) Infolge Allerhöchster Bestimmung wird dem im Bau begriffenen neuen badischen Bodensee-Dampfsboot der Name „Stadt Ueberlingen“ beigelegt werden.

* (Die feierliche Eröffnung der Generalsynode) findet morgen halb 10 Uhr in der Schloßkirche statt. Herr Prälat D. Doll wird die Predigt halten.

* (Eisenbahnbau) In Vollzug des mit der Schweiz abgeschlossenen Staatsvertrags vom 21. Mai 1875, wurde der von der Schweizerischen Bundesbehörde für die Anlage einer Eisenbahn von Bülach nach Schaffhausen konfessioneller Schweizerischer Nordostbahngesellschaft behufs Ausführung dieser Bahn über Kottletten und Zerkerten auch die Konzession zum Bau und Betrieb der auf Badischen Gebiet gelegenen Strecken unter'm 6. März 1891 erteilt. Wie die „Bad. Corr.“ erfährt, werden demnach für den in die Gemerkungen Kottletten, Zerkerten und Altenburg fallenden Theil der Bahnstrecke Galgau-Schaffhausen die Expropriationsverhandlungen durch den Vorbesitzer der Expropriationskommission, Herrn Geheimen Oberregierungsrath Becker, gepflogen.

* (Erkennbarkeit falscher Reichskassenscheine) Bei einem Theil der bis jetzt zum Vorschein gekommenen falschen Reichskassenscheine zu 50 M. ist die Nachahmung des Pflanzensaferspapiers in der Weise bemerkt worden, daß die Scheine aus zwei Blättern zusammengesetzt und zwischen diese Blätter Fasern eingefreut sind. Gegenüber derartigen Fälschungen dürfte es zweckmäßig erscheinen, darauf hinzuweisen, daß ein wichtiges Erkennungszeichen für die Echtheit der Reichskassenscheine in der Pösbarkheit der Pflanzensafers besteht. Bei den echten Scheinen sind nämlich durch die eigenartige Fäbrication des Pflanzensafers die Fasern nur auf der Rückseite der Reichskassenscheine verkreut und derartig eingebettet, daß sich jede einzelne Faser mit einer Nadel oder einem anderen spitzen Instrumente aus dem Papier herausheben läßt. Das Papier selbst erscheint in der ganzen Breite des Faserkreuzens beiderseitig echt gefärbt.

— (Vortrag im Kaufmännischen Verein.) Der in den letzten Jahren in den Kolonialberichten aus dem „schwarzen Erdtheil“ vielgenannte Afrikaforscher Dr. Zintgraff hielt gestern Abend vor Veranlassung des Kaufmännischen Vereins im großen Rathhause eine Vortrag über „Europäerleben in Afrika“. Nach einem kurzen Rückblick über die geschichtliche Entwicklung der afrikanischen Ansiedelungen im Alterthum

und im Mittelalter gab der Vortragende zunächst ein anschauliches Bild von dem Leben der Weissen in den Haupt- und Zweigfactorien der Kolonien in tropischen Gebieten und zeichnete die namentlich für junge Kaufleute hochinteressante Karriere eines Direktors einer Centralfactorie mit der ausdrücklichen Einschränkung — die hervorzuheben auch nicht unterlassen wollen —, daß eine solche Laufbahn in Wirklichkeit nur sehr wenigen und ganz besonders befähigten jungen Leuten zu Theil wird. Dr. Zintgraf schilderte das entbehrungsreiche, mit mancherlei Gefahren für Gesundheit und Leben und mit schwerer, mühseliger Arbeit verknüpfte Dasein, welches jeder neu nach den Kolonien Kommende zu führen genöthigt ist. Eine feste Konstitution, eiserne Energie und unerschütterliche Geduld im Verkehr mit den Schwarzen, dabei großer Scharfsinn und kaufmännisches Talent sind die Hauptvoraussetzungen, die einer besitzigen muß, um in den Kolonien zu einer guten und einträglichen Stellung zu gelangen. Das Leben in den Tropen bietet für den Europäer sehr wenig. Das gefährliche Klima erfordert größte Vorsicht; man wohnt und ist primitiv, an die Gründung einer Familie ist nicht zu denken, da die Frau die Frauen der Missionare, welche sich mit der Erziehung von Negerkindern befassen, sind ausgenommen) vor langer Weile sterben würde. Alle Arbeiten werden hier von schwarzen Dienern und Dienersinnen besorgt, eine weiße Frau wäre zu ständiger Unthätigkeit verdammt und würde auch an der Seite ihres Mannes, der während des Tages an anstrengende Thätigkeit gebunden und des Abends ermahnt und abgelenkt ist, sich schwerlich zufriedener fühlen. Einen Vortheil hat das Leben in diesen Gebieten; man muß sparen, da absolut keine Gelegenheit vorhanden ist, für Zerstreuungen Geld auszugeben. Nach 15- bis 20jähriger Thätigkeit kann man sich denn auch in den Kolonialfactorien so viel zurückgelegt haben, um in Europa bei bescheidenen Ansprüchen von seinem Vermögen leben zu können. Leider ist es aber eine häufig gemachte Wahrnehmung, daß das in Afrika sauer verdiente Geld von den nach Europa zurückgekehrten jungen Kaufleuten, die sich für die erlittenen Entbehrungen schadlos halten wollen, in kurzer Zeit wieder vergeudet wird. Ganz anders wie in den tropischen Gebieten gestaltet sich das Europäerleben in den subtropischen Gebieten Afrikas, wo das vorzügliche Klima, ähnlich dem auf der Insel Madeira, das Gebirgen und die Fortpflanzung der weißen Race begünstigt, in Capland, Transvaal und Natal. Hier ist in den großen Städten die Lebensführung genau ebenso, wie in allen Kulturländern. Die Kolonisation dieser Gebiete ging von den Holländern aus. Diese drangen allmählich weiter ins Innere, hielten sich mit großer Vorsicht in den belebten Gebieten und leisteten den Engländern in ihrem Vordringen kräftigen Widerstand. Die blutigen Kämpfe der Boers gegen die feindlichen Kaffernstämme und später gegen ihre weißen Brüder sind genügend bekannt; haben sie doch bis in die allerneueste Zeit gedauert. Die Boers zeichnen sich durch eine außerordentliche Einfachheit und Genügsamkeit aus, sind keine Freunde von Neuerungen und haben sich unvermischt bis auf den heutigen Tag erhalten. Zum raschen Emporblühen ihres Staates trug die vor wenigen Jahren gemachte Entdeckung der Goldfelder in Südafrika und die hierdurch ins Leben gerufene, in ungeahnter Weise sich entwickelnde Montanindustrie bei. Die Stadt Johannesburg, welche heute mit allem Komfort einer europäischen Großstadt eingerichtet ist, wurde vor sieben Jahren gegründet und zählt jetzt über 60 000 Einwohner. Das Leben dort unterscheidet sich von dem unsrigen nur durch den stark „metallischen“ Geschmack, den sämmtliche Gegenstände an sich haben. Eine Flasche Bier kostet z. B. 3 M. 50 Pf., ein flüssiges Mineralwasser 1 M. 50 Pf., ein Dienstmädchen erhält ein Monatsgehalt von 200 bis 300 M. u. s. f. Aber zu haben ist dort alles für's Geld. Trotz dieser verlockenden Löhne ist vor einer Auswanderung nach dem Transvaal oder einem anderen südafrikanischen Staate dringend zu warnen, besonders wenn der betreffende Auswanderer nicht schon in Europa für ein festes Engagement gesorgt hat. Die Zahl der Stellenlosen hat sich auch in Südafrika in den letzten Jahren deartig vergrößert, daß sich Hilfskomitees bildeten, um die Leute wenigstens dem Hungertode zu entreißen. Eine merkwürdige, namentlich für den Anthropologen interessante Veränderung vollzieht sich in den Abstammungen der eingewanderten Familien. Wie in Nordamerika die späteren Generationen in ihrer Schädelform sich den Indianern nähern, so ist dort jedenfalls unter dem Einflusse des Klimas eine Annäherung an den Banu und die Kopfbildung der eingeborenen Kaffernstämme wahrzunehmen. Die Boers sind von Hause aus unterlehte hämmige Leute; heute sind ihre Nachkommen durchschnittlich 6 bis 7 Fuß hoch, haben große, edige Schädel und auch in ihren geistigen Fähigkeiten eine Einbuße erlitten. Gerade durch diese eigenartige Entwicklung läßt aber der Redner eine Verbindung der südafrikanischen Staaten mit dem Mutterlande, dem sie von Jahr zu Jahr fremder werden, auf die Dauer für unmöglich und glaubt, daß sich diese Staaten einst zusammenschließen und einen Bund schließen werden, ähnlich dem der Vereinigten Staaten in Nordamerika. Wäglich der Aussichten der deutschen Kolonien unter der Aufsicht der Reichsregierung, daß bei richtiger Behandlung der Kolonialfrage, bei Ausnutzung der von anderen Staaten bei der Kolonisation gemachten Erfahrungen und bei unendlicher — Gebuda auch für Deutschland entsprechende Gewinn und Nutzen für seine den Kolonien gebrauchten Opfer erwächst. Der Vortrag wurde von der zahlreichen Hörerschaft mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Eine Ladnerin aus Forstheim, die sich hier vom 25. Juni bis 23. August bei einem Schneidermeister in der Hasanenstraße 104, Wohnung und Wäsche geben ließ und zur Verhütung ihres Kopfschmerzens behauptete, sie sei die Tochter eines reichen Goldwaarenfabrikanten in Forstheim, ist mit Hinterlassung einer Schuld von 64 M. für Kost und Wohnung verschwunden. Die Erhebungen haben ergeben, daß die Verschwundene nicht die Tochter eines reichen Goldwaarenfabrikanten, sondern eines armen Tagelöhners ist. — Eine Witwe aus Reutlingen wurde gefesselt verhaftet, weil sie in einem Gasthause in der Karl-Strasse einen Reisenden um 15 M. zu beschwindeln suchte. — Am 19. d. Mts. wurde einem Metzger aus Biberach im hiesigen Schlachthause ein Hundertmarktschein entwendet. — Einem hiesigen Kutschermeister wurde am 4. und 16. d. Mts., Nachts, an einer Drofsack das Verdeck geschnitten und ihm dadurch ein erheblicher Schaden zugefügt. — Gestern früh wurde einem Kaufmann aus Freiburg in einem hiesigen Gasthause in der Kriegstraße der Ueberzieher im Werthe von 25 M. entwendet.

(Baden, 20. Nov. Das Konzert „Dadumoth“) von der badischen Komponistin Luise Wolpka Le Beau hat bei seiner getragenen Aufführung im Konversationshause einen großen, wohlverdienten Erfolg davongetragen. Fräul. Le Beau, die Tochter eines alten badischen Generals, ist in musikalischen Kreisen von ihrer früheren Wirksamkeit als Pianistin und als

Komponistin von Kammermusik- und Chorwerken wohl bekannt. Ihr neuestes Opus „Dadumoth“, welches Szenen aus Schaffers „Erlenhart“ behandelt, ist eine im Saß sehr gediegene Arbeit und voll von musikalisch poetischen Wirkungen, die in einer frischen, edlen Melodik und in charakteristischer Gestaltung ihren Ausdruck finden. Fräul. Le Beau hat in ihrem Werk bezüglich der musikalischen Ausdrucksformen ein Kompromiß zwischen der alten und neuen Schule geschlossen; sie hält an den überlieferten Formen fest und macht sich doch die Errungenschaften der Modernen bezüglich der schärferen musikalischen Charakteristik zu Nutzen, soweit es in den Rahmen eines Volkswerkes dieser Gattung und zu dem dichterischen Vorwurf paßt. So arbeitet sie zum Beispiel mit Leitmotiven, welche sie ungemein geschickt verwendet. Der Schwerpunkt liegt natürlich im chorischen Theil und hier hat die Komponistin besonders sehr Schönes geleistet. Wir haben den stimmungsvollen Chor beim Fest der Sonnenwende, den Doppelflor in der zweiten Scene, mit seiner chorvollständigen Wechselwirkung, die sich auch in der phrygischen Tonart des Chors der Mädchen und Schwaben und der magyrischen Tonart des Chors der Hunnen ausdrückt, den reizenden Chor der Waldgeister, das Trunklied der Hunnen (Wänerchor), den Jaguarchor und den mächtigen Schlussschor mit Doppelfuge hervor. Die Soli sind sehr sanglich gehalten, es macht sich in denselben eine edle, blühende Melodik geltend. Besonders Eindruck machten das Recitativ und die Arie der Dadwig: „Gefolagen ist die Schlacht“ und die Gesänge des „Erlenhart“. In der Orchestration ist mit einfachen Mitteln gearbeitet und doch eine sehr ausdrucksvolle Tonsprache erzielt. Die Ausföhrung des Werkes unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Paul Hein war vorzüglich. Die Chöre wurden von dem Chorverein mit schönem Stimmklang, musikalisch korrekt und mit feiner Nuancirung gesungen. In den Solopartien bewährten sich die Konzertängerinnen Fräulein Meyerwisch aus Frankfurt a. M. und Frau Walter-Chojan aus Bandau, die Herren Kammeränger Oberländer, Konzertänger Theodor Örgler und Ferdinand Zerr jun. hier als tüchtige Sänger. Vom Publikum wurde das schöne Werk, wie schon im Eingang konstatiert, mit Wärme aufgenommen; nach jeder Nummer erscholl lauter Beifall und am Schlusse wurde die Komponistin härmlich auf's Podium gerufen und mit Blumen- und Lorbeerkränzen förmlich überschüttet. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin hatte am Sonntag Vormittag der Generalprobe angewohnt und die Komponistin zu ihrem Werk in den schmeichelhaftesten Ausdrücken beglückwünscht; ebenso sprach Ihre Königl. Hoheit Herrn Kapellmeister Hein und den Solisten Höchster lebhaftest Befriedigung aus.

Verchiedenes.

* Berlin, 20. Nov. Die geplante Gedächtnisfeier für den Geh. Rath Professor v. Helmholtz wird am 4. Dezember in der Singakademie abgehalten werden und aus einer musikalischen Aufföhrung bestehen, deren Leitung Professor Joachim übernommen hat, sowie aus einer Gedächtnisrede, welche Geh. Rath v. Bezold halten wird. In der Akademie der Wissenschaften wird Professor Dr. Voit-Neudorn die Gedenkrede auf Helmholtz halten. Auch die Berliner Studentenchaft beabsichtigt eine Gedenkrede für Helmholtz zu veranlassen, und zwar am 8. Dezember, Mittags, in der Philharmonie. Dem Vernehmen nach hat Seine Majestät der Kaiser sein Erscheinen bei der Gedächtnisfeier am 4. Dezember zugesagt.

A. St. Rom, 20. Nov. (Aus dem Erdbebengebiet.) In Messina wurde während der letzten 24 Stunden kein neuer Erdstoß geföhrt. Die Bevölkerung ist daher geföhrt, zahlreiche Magazine sind wieder eröffnet. In Reggio di Calabria kam ebenfalls kein neuer Erdstoß vor. Viele Gebäude, darunter das Präfectur-, das Gerichtsgebäude und die Gefängnisse sind von den früheren Erdstößen stark beschädigt. Die Gerichtsbehörde funktioniert in der offenen Turnhalle. Die Strafzöge wurden auf Kriegsschiffe transportirt. Aus den benachbarten Gemeinden laufen tröhllose Nachrichten ein. In Canitello sind durch die Beschädigung zahlreicher industrieller Etablissements viele Arbeiter arbeitslos. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht im Freien. In Palmi werden außer 6 Töden mehr als 300 Verwundete gezöhlt, 15 Häuser sind eingestürzt, 300 droben einzustürzen, fast alle Wohnungen sind unbewohnbar. Der Schaden wird ohne die Möbel auf zwei Millionen Lire geschätzt. In San Procopio wurden 48 Leichen unter den Kirchentrümmern, 150 unter den Häusertrümmern hervorgezogen, unzählige Personen wurden verwundet. In Seminara wurde der Friedhof vollständig zerstört. Die Detuschanten Parrillieri und Santana sind fast beschädigt. Aus Stromboli wird eine Eruption des Vulkanus gemeldet, die mit dem Erdbeben unzweifelhaft in Zusammenhang steht.

C. B. Fiume, 21. Nov. (An dem im Bau begriffenen Gouverneurspalast) führten zwei Säulen ein, welche die Mauern im Innern des Gebäudes mit niederrißen. Zahlreiche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt sind fünf Töde und zwölf Verwundete zu Tage gebracht. Die große Zahl der Verstöhnten ist, ließ sich noch nicht feststellen. Man glaubt, daß alle noch unter den Trümmern liegenden Arbeiter erstickt worden sind. Die Aufregung in der Bevölkerung ist groß.

R. B. New-York, 21. Nov. (Tel.) (Ein Unfall Cleveland's.) Präsidant Cleveland kam gestern bei einem Spaziergange in der Nähe von Washington zu Fall und zog sich hierbei eine leichte Verrenkung zu, weshalb er der auf heute angesagten Kabinetssitzung nicht beizohnen konnte.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 21. Nov. Seine Majestät der Kaiser begab sich gestern Abend nach Schloß Rumpenheim, um der Kaiserin Friedrich zu Allerhöchstem Geburtstag persönlich seine Glückwünsche zu überbringen. Heute früh 8 1/2 Uhr traf der Kaiser dort ein. Von Schloß Rumpenheim aus begibt sich der Kaiser morgen nach Lezlingen zur Jagd.

Wien, 21. Nov. Im Abgeordnetenhaus beantwortete der Ackerbauminister die Interpellation wegen der Schlagwetterexplosion in den Pluto-Schächten. Er erklärte, die Ursache der Katastrophe sei noch nicht mit Sicherheit festgestellt; doch werde als wahrscheinliche Ursache Selbstentzündung der Kohlen angenommen. Die Regierung sei unbläßig bemüht, Maßregeln gegen die Schlagwetterexplosionen zu treffen, es bleibe aber dahingestellt, ob letztere überhaupt verhütet werden können.

Reggio, 21. Nov. Heute früh wurde neuerdings ein heftiger wellenförmiger Erdstoß verspöhrt. Der Königl. Kommissar Galli ist dort eingetroffen.

Amsterdam, 21. Nov. Die „Nieuws van den Daag“ meldet über die Lage auf Lombok: Der Radja, sein Sohn und Enkel ergaben sich; sie wurden nach Ampenan verbracht. Viele Balinesen boten ihre Unterwerfung an. Neue Schätze, Gold, Schmucksachen und Silber wurden aufgefunden. Kein Schuß ist gefallen. Alle bei dem Angriff vom 25. August verlorenen Kanonen wurden wieder erobert.

Barcelona, 21. Nov. Der Anarchist Salvadore wurde heute hingerichtet.

Washington, 21. Nov. Auf eine Anfrage des amerikanischen Gesandten in Tokio, ob die amerikanische Vermittelung Japan genehm sei, antwortete Japan, es würdige zwar das Gefühl der Freundschaft, von dem Amerika beseelt sei, aber der Waffenerfolg Japans sei ein derartiger, daß Japan direkte Vorschläge von China erwarten könne.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 22. Nov. 180. Ab.-Vorh. Kleine Preise. „Die weiße Dame“, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Goldoni. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 23. Nov. 14. Vorh. außer Ab. Letztes Gastspiel der Frau Eleonora Duse mit Gesellschaft: „Cavalleria rusticana“ (Bourgeois) Volkszene in 1 Akt von Giovanni Verga. — „La laondiere“ (Die Gastwirtin), Lustspiel in 3 Akten von Carlo Goldoni. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 25. Nov. Wegen des Buß- und Bettages keine Vorstellung.

Montag, 26. Nov. 9. Sonder-Vorh. außer Abonnement. Zu ermäßigten Preisen: „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Aufzügen von Saint-Georges und Bayard überföhrt von R. Gollmic, Musik von G. Donizetti. Anfang 7 Uhr. Im Theater in Baden.

Samstag, 24. Nov. 7. Ab.-Vorh.: „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Aufzügen von Saint-Georges und Bayard, überföhrt von R. Gollmic, Musik von G. Donizetti. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 17. Nov. Heinrich Josef Gußau, B.: Heinrich Emmerich, Kaufmann. — 18. Nov. Helene Amalie Franziska, B.: Franz Schöninger, akademischer Maler. — Ludwig, B.: Wilhelm Jung, Tagelöhner. — 19. Nov. Lydia, B.: Christian Fleck, Maurermeister. — 20. Nov. Elise Emilie, B.: Otto Rudolph, Maschinenföhler. — Anna, B.: Karl Paulus Kunz, Maurer. — Elisabetha Katharina, B.: Josef Hamming, Buchhalter. — Anna Maria Magdalena, B.: Jeremias Andreas Bauer, Friseur. — 21. Nov. Maria Bertha, B.: Julius Pahl, Wagner.

Todesfälle. 20. Nov. Ludwig, 2 T., B.: Wilhelm Jung, Tagelöhner. — Johannes, 1 J. 8 M. 25 T., B.: Johannes Ditschlich, Wagenwärter. — Irngard, 1 J. 3 M. 25 T., B.: Dr. Ernst Log, Oberlehrer. — Theresia, Ehefrau von Bartholomäus Strobel, Fabrikarbeiter, 28 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

November	Barom. in 0	Therm. in 0	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
20. Nachts 9 1/2 U.	761.1	+6.0	6.1	88	Still	bedekt 1)
21. Morgs. 7 1/2 U.	761.0	+4.8	6.0	94	SW	„ 1)
21. Mittags 2 1/2 U.	762.0	+5.6	6.0	88	„	„

1) Hochnebel.

Höchste Temperatur am 20. Nov. + 6.5°; niedrigste heute Nacht + 4.4°.

Wasserstand des Rheins. Max. am 21. Nov. Morgs. 3.82 m, gefallen 5 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 21. Novbr. 1894.

Die seit einigen Tagen über Nordwesteuropa lagernde Depression ist bis zur mittelnormwegischen Küste weiter gezogen; gleichzeitig hat sie ihren Wirkungskreis südwärts bis zur deutschen Küste herab ausgedehnt, so daß hier Regenwetter eingetreten ist; Mitteleuropa wird noch, wie bisher, von hohem Druck bedekt, dessen Kern heute aber über Ungarn liegt; das vorwiegend neblige Wetter dauert hier fort, doch hat es vereinzelt aufgeföhrt. Heiteres oder nebligtes Wetter ist auch zunächst noch zu erwarten.

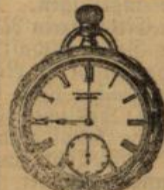
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis M. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

URANIA-PRÄCISIONS-TASCHEUHR.



Die Urania-Präcisions-Taschenuhr bietet durch ihre genaue, mechanisch vollkommene Konstruktion, ihre Herstellung in vorzüglichstem Material und ihre mit peinlicher Sorgfalt ausgeführte Regulirung Garantie für zuverlässigsten und sichersten Gang und ist durch ihre kräftige Bauart weniger als andere derartige Uhren Störungen im Gange ausgesetzt. Ihr mäßiger Preis (von M. 115.— an) erleichtert ihre Anschaffung und verleiht ihr auch in dieser Beziehung eine Ueberlegenheit über ähnliche Fabrikate.

G. SCHMIDT-STAUß,
Hof-Uhrmacher, Karlsruhe,
154 Kaiserstrasse, gegenüber der Grenadier-Kaserne.
Auswahlsendungen und Auskunft bereitwilligst.

Hinks' Patent-Doppelbrenner-Lampen.

Seit Jahren als beste Erdölleuchte auf das Glanzendste bewährt. Tischlampen, Hängelampen, Wandlampen, Bodenlampen in reichster Auswahl bei unbeschränkter Garantie und kostenloser Reparatur. Einzige Niederlage in Karlsruhe bei Hoflieferanten F. Mayer & Co., Rondelplatz.

Geschäfts-Übergabe & Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst bekannt zu machen, daß ich das von meinem sel. Vater betriebene Vergoldergeschäft an Herrn **J. A. Leiner** heute käuflich abgetreten habe. Gleichzeitig danke ich auch für das mir während der langen Reihe von Jahren erwiesene Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. **M. 701.3**
Karlsruhe, den 6. November 1894.

Achtungsvoll **Frau Leopold Ziegler Ww.**
Auf obiges Bezug nehmend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das Vergoldergeschäft unter der Firma **J. A. Leiner** (Leopold Ziegler's Nachfolger) weiter führen werde, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Achtungsvoll **J. A. Leiner, Leopold Ziegler's Nachf.,**
Kaiserstraße 144, Eingang Rathstraße.

Buchgeschäfts-Verkauf.

M. 916.2. Ein altes, gutgehendes, erstes Buchgeschäft in bester Lage einer mittelgroßen Stadt ist mit seinem ganzen Waarenlager nebst Ladenrichtung zu **M. 5000** Verkaufsumfänge halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Oeff. Off. unter **C 5467** befördert **Andolf Woffe** in Karlsruhe (Bad.).

Warme Fußdecken!

Paidschnitten-Pelsfelle,
anghaarig, wie Eisbär, Silbergrau und dunkelgrau, fertig genäht, empfiehlt **M. 3.75** und **4.50**
Otto Heers,
Verkauf-Geschäft, **M. 944.2**
Bankenbühl (Lüneburger Straße).

Harmonium

— mit sehr schönem Ton — sehr billig zu verkaufen. **L. HACK,**
Hauptvertrieb. 2, 2 Treppen.
M. 979.1. Ein **Heizer u. Maschinist,**
erfahren, zuverlässig und nüchtern, findet zur Bedienung einer 15 ps. Compoundmaschine und einer elektrischen Lichtanlage dauernde Stelle bei **A. E. Thiergärtner,**
Baden-Baden.

Neuer, fall- u. einbruchsfichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schrank

M. 951.93 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe,**
Erbringerstr. 24.
Bürgerliche Rechtspflege.
Oeffentliche Zustellungen.
M. 984.1. Nr. 12.475. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schuhmachers Jakob Dirschle, Apollonia, geb. Strobel zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Gutmann hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, mit dem Antrage auf Ehescheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Montag den 18. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 17. November 1894.
Mofchberger,
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.

Oeffentliche Bekanntmachung.

M. 986. Westrich. Im Konkursverfahren gegen Gemeinderath und Sattler Gottfried Schreiber von Buchheim soll mit Genehmigung des Konkursgerichts Schlussverteilung stattfinden. Dazu sind 1743 M. 63 Pf. verfügbar.
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Westrich aufgelegten Verzeichnisse sind nichtbedeutende Forderungen im Betrage von 4808 M. 99 Pf. zu berücksichtigen.
Westrich, 19. November 1894.
Der Konkursverwalter:
Martin Hüfner.

Erbeinweisungen.

M. 814.3. Nr. 18.774. Karlsruhe. Rohlenhändler Friedrich Wernigen hier hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Katharina, geb. Stadelmaier, nachgesucht. Diefem Begehren wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprache erhoben wird.
Karlsruhe, den 5. November 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts **Kapf.**

Erbeinweisungen.

M. 926.1. Nr. 15.516. Emmendingen. Tagelöhner Johann Georg Buderer in Rimbürg hat dahier den Antrag gestellt, ihn in die Ehefrau des Nachlasses seiner Ehefrau, Anna Maria, geborne Bäckerin, einzusetzen. Wir werden dem Gesuche entsprochen, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einwendungen dagegen hier erhoben werden. Emmendingen, 12. November 1894. Gr. bad. Amtsgericht. (23.) Frey. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Jäger.

schafft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, die von dem Aufsichtsrath ausgehenden Bekanntmachungen unter Benennung desselben, von dessen Vorständen unterzeichnet.

Diese Bekanntmachungen erfolgen im Landwirthschaftlichen Wochenblatt für das Großherzogthum Baden.

Der Verein ist auf unbestimmte Zeit gegründet; das Geschäftsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen.

Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden gewählt:
Vins Schäfer, Bürgermeister,
Direktor;
Wendelin Baumgärtner, Gemeinderath, dessen Stellvertreter;
Josef Stork, Gemeinderath, Beisitzer;
Adam Baumgärtner, Gemeinderath, Beisitzer.

Die Einigkeit der Genossen ist während der Diensthunden des Gerichts Beibehaltung.

Bruchsal, den 12. November 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wachold.

M. 904. Nr. 9658. Forzberg. Zu D. 3. 2 des Genossenschaftsregisters — Verkaufverein Krautheim in eing. Gen. mit unbeschränkter Haftung — wurde unter dem heutigen eingetragen:

Zu der Generalversammlung vom 4. d. Mts. wurde Karl Schuster von Krautheim an Stelle des mit Tod abgegangenen Andreas Wächter als Vorstandsmitglied (Kassier) gewählt.
Forzberg, 10. November 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
Woll.

Handelsregister-Einträge.
M. 902. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zu D. 3. 368 Firmenregister Bd. II. Firma „Paul Tilleßen“ in Mannheim. Bernhard Tilleßen, Kaufmann in Mannheim, ist als Proturist bestellt.
2. Zu D. 3. 65 Gesellschaftsregister Band VII. Firma „Söder & Gebra“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktien und Passiven auf Georg Müller, Kaufmann, und Bernhard Gebra, Friseur, beide in Mannheim, die Gesellschaft hat am 1. November 1894 begonnen.

3. Zu D. 3. 471 Firmenregister Bd. IV. Firma „Julius Neumann“ in Mannheim. Hans Neumann, Kaufmann in Mannheim, ist als Proturist bestellt.
4. Zu D. 3. 147 Firmenregister Band II. Firma „Heinrich Jöhlein“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
5. Zu D. 3. 472 Firmenregister Bd. IV. Firma „Eud. Peters“ in Mannheim. Inhaber ist Ludwig Peters, Kaufmann in Mannheim.

6. Zu D. 3. 473 Firmenregister Bd. IV. Firma „Werner Wentebach“ in Mannheim. Inhaber ist Werner Wentebach, Kaufmann in Mannheim.
Mannheim, den 12. November 1894.
Großh. bad. Amtsgericht III.
Wittermaier.

M. 921. Nr. 52.772. Heidelberg. Zu D. 3. 759 Band I des Firmenregisters wurde eingetragen:
Firma J. Krager in Heidelberg. Der Inhaber, Kaufmann Karl Friedrich Krager hier, hat in Mannheim eine Zweigniederlassung errichtet. Dem Kaufmann Ernst Kieneder hier ist Procura erteilt.
Heidelberg, den 13. November 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
Reichardt.

M. 878. Forzberg. Zu D. 3. 62 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:
Die Gesellschafterin Elisabetha Wagner ist seit Ende October 1894 mit Kaufmann Reinhard Föhner hier verheiratet nach dem Ehevertragsmäßigen Gehing der völligen Vermögensabfindung, so daß der Ehefrau die völlig freie Verwaltung ihres Vermögens und der unbeschränkte Genuss ihrer Einkünfte verbleibt.

Ihr Ehemann hat ihr die ehemanntliche Ermächtigung zum Handelsbetrieb und zum Verbleiben in der Gesellschaft erteilt.
Die weitere Theilhaberin ist seit 11. Februar 1875 mit Theodor Hübler ohne Ehevertrag verheiratet.
Forzberg, den 8. November 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
Küfle.

M. 922. Nr. 11.765. Schopfheim. Zu das Gesellschaftsregister D. 3. 62 wurde eingetragen:
Firma „Gebrüder Grether“ in Raulburg. Der Gesellschafter Ernst Grether hat sich mit Anna Maria Seufert von Gundenhausen verheiratet.
Nach dem Ehevertrag vom 23. October 1894 werden beide Brautleute je 100 Mark in die Gemeinschaft ein, alles übrige, gegenwärtige und künftige Vermögen der Brautleute ist von der Gemeinschaft ausgeschlossen.
Schopfheim, den 14. November 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
Müller.

M. 903. Nr. 15.567. Donaueschingen. Zu Ordnungsziffer 36 des diesseitigen Gesellschaftsregisters, Firma L. Kunz u. Cie. in Allmendshofen wurde heute

eingetragen: Die ursprünglich von beiden Gesellschaftern Louis Kunz in Allmendshofen und Alexander von Harber in Mannheim bewirkte Liquidation wird künftig nur noch von Letzterem besorgt.
Donaueschingen, 16. November 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bucherer.

M. 975. Nr. 23.709. Waldshut. Zum diesseitigen Handelsregister wurde eingetragen:
Im Gesellschaftsregister:
D. 3. 82. Cappis u. Cie. in Hohenhengen. Die Firma ist durch die Auflösung der Gesellschaft erloschen.
D. 3. 86. Firma „Arztbauer u. Cie.“ in Zürich, Zweigniederlassung in Waldshut. Die Gesellschaft ist erloschen.

D. 3. 91. „Arztbauer u. Cie.“ in Zürich v. Zweigniederlassung in Waldshut. Persönlich haftender Gesellschafter der Commanditgesellschaft ist Fridolin Arztbauer in Zürich, verheiratet mit Frieda, geborene Hinterstich, ohne Errichtung eines Ehevertrags.
Die Firma erteilt Procura an den Commanditisten Rudolf Geiser-Daggenmacher.
Waldshut, den 14. November 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gut.

Strafgerichtspflege.
M. 832.3. Nr. 8105. Ettenheim. I. August Schlageter, geboren 4. April 1866 in Rippenheim, zuletzt ebenda wohnhaft, latb., Zimmermann,
II. Wilhelm Bauer, geb. 15. Mai 1861 in Wabberg, zuletzt wohnhaft daselbst, latb., Schuster,
III. Clemens Föhrenbach, geb. 9. April 1859 in Ruff, zuletzt wohnhaft daselbst, latb., Maurer,
IV. Hugo Bögele, geb. 4. Dezember 1864 in Ettenheim, wohnhaft zuletzt ebenda daselbst, latb., Friseur,
V. Karl Bulemaier, geb. 18. Juli 1864 in Ettenheimweiler, zuletzt in Ettenheim wohnhaft, latb., Schuster,
VI. Josef Rubin, geb. 7. Sept. 1864 in Altdorf, zuletzt wohnhaft daselbst, latb., Landwirth,
VII. Martin Lehner, geb. 16. Sept. 1860 in Rappel, zuletzt ebenda wohnhaft, latb., Schuster,
VIII. Franz Benj, geb. 15. August 1858 in Ettenheim, zuletzt wohnhaft daselbst, latb., Müller,
IX. Johann Georg Klafner, geb. 13. Dezember 1858 in Schmieheim, zuletzt wohnhaft in Rippenheim, evang.,
X. Josef Gutheim, geb. 6. Juni 1859 in Ungedanken — Friseur —, zuletzt wohnhaft in Drisweiler, israel., Metzger,

wurden beschuldigt, zu Nr. I u. II als Erlagerequisiten, zu Nr. III, IV, V, VI u. VII als Landwehrenten I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, zu Nr. VIII, IX und X als Landwehrenten II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörden — Kgl. Bezirkskommando Offenburg — Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs, § 4 Ziff. 3 des R. G. vom 11. Februar 1888.
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf: Donnerstag den 17. Januar 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das 3. Oeffentliche Gericht Ettenheim (Rathhaus) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Offenburg angeforderten Erklärungen verurtheilt werden.
Ettenheim, den 6. November 1894.
Ader,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

M. 978. Nr. 10.516. Straßburg. **Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**
Verdingung
der Lieferung von 800 Stück hantirten Telegraphenstangen findet am **6. Dezember 1894, Vormitt. 11 Uhr**, in dem Verwaltungsgelände der Kaiserl. General-Direktion hier statt. Aufschlagsschrift vier Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbureau zu Mühlhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem Materialbureau der Reichs-Eisenbahnen hier gegen kostenfreie Einsendung von **70 Pf.** für ein Exemplar bezogen werden.
Straßburg, den 16. November 1894.
Der Eisenbahn-Betriebsdirektor:
Schmidt.

M. 968. Nr. 235. Heidelberg. **Bekanntmachung.**
Die Aufstellung des Lagerbuches für die Gemeinde **Wettersheim** betr.
Alle Eigentümer von Liegenschaften in der Gemarkung Wettersheim, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden gemäß Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883, die Aufstellung und Führung der Lagerbücher betreffend, hiermit aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Führung der bezüglichen Rechtsurkunden dem am **26. laufenden Monats** und an den nächstfolgenden Tagen auf dem

Rathhause in Wettersheim anwesenden Lagerbuchbeamten zu bezeichnen.
Heidelberg, den 19. November 1894.
Der Lagerbuchbeamte:
Treiber, Bezirksgeometer.

M. 980. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Mit Gültigkeit vom 20. November d. J. werden im westdeutschen Sechsenverkehr für Petroleumsendungen nach Basel transit mit Bestimmung nach gewissen schweizerischen Stationen ermäßigte Ausnahmefrachtsätze eingeführt. Nähere Auskunft erteilt die Großh. Güterverwaltung Basel und das Gütertarifbureau.
Karlsruhe, den 19. November 1894.
Generalabtheilung.

M. 981. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Im süddeutschen Verband ist mit Gültigkeit vom 1. Dezember d. J. ein neuer Ausnahmefracht, Teil III Tarifbest Nr. 3, für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Mais, Rohprodukten, Mehl und Mehlwaren, sowie von getrockneten, leer zurückgehenden Getreide- und Mehlfrachten im Verkehr zwischen Stationen der in Böden, Wägen und öfter. Schienen gelegenen Eisenbahnen einerseits und Stationen der badienischen Staatsbahnen, sowie anderer süddeutscher Bahnen andererseits erlassen.

Hierdurch wird der Getreide- u. Ausnahmefracht, Teil III, Best Nr. 3 vom 1. October 1893 nebst Nachträgen angeheben. Billigere oder nicht erzielte Sätze desselben bleiben jedoch noch bis 15. Januar 1895 fortbestehen.

Gleichzeitig gelangt zum neuen Tarif ein Anhang zur Ausgabe. Derselbe enthält Kursdifferenzen, welche vom Tage der Einführung des Tarifs an bis auf Weiteres im doppelten Betrage von den Sätzen abgezogen werden.
Karlsruhe, den 19. November 1894.
Generalabtheilung.

M. 987. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Mit Wirkung vom 20. d. M. ist die für den Wagenladungsverkehr eingerichtete Station Oberstrotz in den direkten Tarif für den Verkehr mit den rheinisch-westfälischen Stationen einbezogen worden.
Nähere Auskunft erteilt unser Gütertarifbureau sowie die Station Oberstrotz.
Karlsruhe, den 20. November 1894.
Generalabtheilung.

Abfälle.
M. 988. Die unterfertigte Verwaltung beabsichtigt, das Ergebnis der Abfälle an Lumpen, Papier, Leder, der Abgänge an altem Blei, Eisen und Blech vom Jahre 1894 im Submissionswege zu veräußern.
Berücksichtigt mit der Aufficht „Abfälle“ verlebene Angebote hierauf werden bis zum

Sonntag den 1. Dezember l. J., Vormittags 8 Uhr, entgegen genommen, um welche Stunde die Verhandlung stattfindet.
Die Abfälle werden auf Verlangen von dem Thronaufseher vorgezeigt. Die Bedingungen liegen auf der Anstaltskanzlei zur Einsicht auf.
Karlsruhe, den 20. November 1894.
Kgl. Verwaltung des polizeil. Arbeitshauses.

Holzversteigerung.
M. 977. Nr. 1615. Großh. Bezirksforstamt Bonnorf verleiht am **Freitag den 30. d. Mts., Vormittags 9 Uhr** beginnend, in der „Post“ in Bonnorf mit Vorfrist bis 1. August 1895 aus Domänenabteilungen:
Subjezt Bonndorf (Waldbücher Binlet in Boll): Buchenstammholz 11 Ster, Tannenstammholz 17 Ster; desgl. Anbruchholz 66 Ster, Buchenstammholz 5 Ster, Nadelstammholz 15 Ster; ferner Nadelstammholz: 6 4 Kl.; Kibge: 3 1 Kl., 15 2 Kl., 24 3 Kl., 10 4 Klasse, eine Kibge, zusammen 39 Festmeter.
Subjezt Röhloch (Waldbücher Schmid in Wellendingen): Nadelstammholz: 88 1 Kl., 140 2 Kl., 188 3 Kl., 140 4 Kl.; Kibge: 181 1 Kl., 260 2 Kl., 167 3 Kl., 86 4 Kl., 40 Kibgebücher, 6 Eiden, zusammen 1804 Festm.
Subjezt Saubach (Waldbücher Bismeyer in Sommerau): Nadelstammholz: 1 1 Kl., 16 2 Kl., 26 3 Kl., 42 4 Kl.; Kibge: 67 1 Kl., 95 2 Kl., 57 3 Kl., 5 4 Kl., 3 Kibgebücher, zusammen 327 Festm.
Subjezt Glashütte (Waldbücher Kessler in Glashütte): Nadelstammholz: 34 1 Kl., 87 2 Kl., 177 3 Kl., 252 4 Kl., 60 5 Kl.; Kibge: 12 1 Kl., 33 2 Kl., 38 3 Kl., 21 4 Kl., auf 680 Festm. Ferner Dopfenstangen: 260 1 Kl., 410 2 Kl., 1050 3 Kl., 2030 4 Kl.; Rebheden: 4980 1 Kl., 2260 2 Kl., 1750 3 Kl.
Subjezt Hochhausen (Waldbücher Kaiser in Rothhaus): Nadelstammholz: 20 1 Kl., 61 2 Kl., 95 3 Kl., 151 4 Kl.; Kibge: 15 1 Kl., 40 2 Kl., 35 3 Kl.; 25 Kibgebücher, auf 439 Festm.